

BILDUNGSPLAN

FÜR DIE

**KURSSTUFE**

DES

**GYMNASIUMS**



# INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Impressum		4
Vorwort		5
Benutzerhinweise		9
Abkürzungen		10
Fächerverbindende Themen	1 Migration	11
	2 Globalisierung	13
	3 Aspekte der Zeit	15
	4 Modellbildung	19
	5 Mobilität und Nachhaltigkeit	21

## Lehrpläne

Evangelische Religionslehre	2-stündig / 4-stündig	25
Katholische Religionslehre	2-stündig / 4-stündig	51
Deutsch	4-stündig	77
Erdkunde	2-stündig / 4-stündig	87
Geschichte	2-stündig / 4-stündig	103
Gemeinschaftskunde	2-stündig / 4-stündig	123
Englisch	4-stündig	139
Französisch	4-stündig	147
Russisch	4-stündig	157
Spanisch	4-stündig	163
Italienisch	4-stündig	171
Latein	4-stündig	177
Griechisch	4-stündig	183
Mathematik	4-stündig	189
Physik	2-stündig / 4-stündig	195
Chemie	2-stündig / 4-stündig	211
Biologie	2-stündig / 4-stündig	229
Informatik	2-stündig	245
Sport	2-stündig / 4-stündig	253
Musik	2-stündig / 4-stündig	269
Bildende Kunst	2-stündig / 4-stündig (integriert)	277
Ethik	2-stündig / 4-stündig	281

# KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN - WÜRTTEMBERG  
Stuttgart, den 23. August 2001 Lehrplanheft 3 / 2001

## IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg	
Ausgabe C	Lehrplanhefte	
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 10 34 42 70029 Stuttgart	
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH Villingen-Schwenningen, Die photomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes bzw. der Satzanzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Verlages.	Klosterring 1 78050 Villingen-Schwenningen
Druck und Verarbeitung	Offizin Chr. Scheufele GmbH & Co KG	Tränkestraße 17 70597 Stuttgart
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Lehrplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 8. Dezember 1993, K. u. U. 1994 S. 12). Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher beim Neckar-Verlag, Postfach 1820 78008 Villingen-Schwenningen	

## Bezugsschlüssel

Reihe	Bildungspläne / Lehrpläne	Bezieher
A	Grundschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte
B	Förderschule	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Hauptschulen
C	Alle Sonderschulen außer Förderschule	Alle Sonderschulen, Grundschulen, Schulen besonderer Art, Hauptschulen
E	Hauptschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Schulen besonderer Art, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte
F	Realschule	Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, Berufsschulen, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte und Förderschulen
G	Allgemein bildendes Gymnasium	Grundschulen, Realschulen, allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, alle Sonderschulen mit Ausnahme der Schulen für Geistigbehinderte und Förderschulen
H	Sonderreihe	Einzelne allgemein bildende Schulen
I	Berufliche Gymnasien	Berufliche Gymnasien, Realschulen
K	Berufliche Schulen kaufmännischer Bereich	Alle kaufmännischen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
L	Berufliche Schulen gewerblicher Bereich	Alle gewerblichen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
M	Berufliche Schulen hauswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und sozialpädagogischer Bereich	Alle hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen sowie sozialpädagogischen Schulen einschließlich entsprechender beruflicher Gymnasien
N	Einzelne berufliche Schulen	Je nach Bedarf per Erlass

Das vorliegende LPH 3 / 2001 erscheint in der Reihe G Nr. XIII und kann beim Neckar-Verlag bezogen werden.

# VORWORT

## I Grundlagen

Das Gymnasium führt zur allgemeinen Hochschulreife und gewährleistet zugleich eine angemessene Vorbereitung auf eine anspruchsvolle berufliche Ausbildung. Um die Qualität der allgemeinen Hochschulreife für die Zukunft zu sichern sowie den Übergang in Hochschule oder Beruf in einen dynamischen Prozess zu integrieren, bedarf es einer Fortentwicklung der curricularen, methodischen und organisatorischen Strukturen. Schulisches Lernen muss den Anforderungen nach der Schulzeit gerecht werden.

Die neuen Lehrpläne tragen diesen Zielen Rechnung. Die gymnasiale Oberstufe baut auf der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Sekundarstufe I auf, vertieft und erweitert sie. Dies betrifft insbesondere die Anwendung offener, schülerzentrierter Unterrichtsformen. Sie bedarf aber einer eigenen, erwachsenengerechten Didaktik und Methodik, die im Wesentlichen unter dem Aspekt einer Verstärkung des selbständigen und selbstverantworteten Lernens und Arbeitens steht.

Vor diesem Hintergrund gehören zu einer spezifischen Didaktik der gymnasialen Oberstufe folgende Merkmale:

1. die Gestaltung eines Fächerkanons, an dem sich auf der Grundlage gesicherter Kenntnisse und Fertigkeiten eine allgemeine und vertiefte Bildung entwickeln kann,
2. Unterrichtsinhalte, die über sich selbst hinausweisen, fachlicher Isolierung entgegenwirken und somit vernetztes, fächerübergreifendes Denken fördern,
3. Einüben in wissenschaftliches Denken und Arbeiten auf der Grundlage von Methoden, die verstärkt selbständiges Handeln erfordern und Profilierungsmöglichkeiten erlauben.

Mit diesen Aspekten ist für alle Absolventen des Gymnasiums das Ziel verbunden, Offenheit für ein lebensbegleitendes Lernen zu erreichen.

Von besonderer Bedeutung für eine vertiefte allgemeine Bildung und eine allgemeine Studierfähigkeit sind grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Kernkompetenzfächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprache. Dies ist auch in der jüngsten Vereinbarung der Kultusministerkonferenz zur gymnasialen Oberstufe einstimmig betont worden.

Dazu gehören insbesondere

- eine differenzierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit sowie die Fähigkeit, komplexe Gedankengänge schriftlich und mündlich korrekt darzustellen; hierher gehört auch die Fähigkeit zur Reflexion über Sprache
- Sicherheit im Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen und deren praxisbezogener Anwendung
- verstehendes Lesen und Erschließen komplexer fremdsprachiger Texte. Angestrebt wird insbesondere die Fähigkeit, sich über inhaltlich anspruchsvollere Themen in der Fremdsprache korrekt zu äußern.

Der Erwerb der genannten Kompetenzen ist allerdings nur dann hinreichend sichergestellt, wenn grundsätzlich alle dafür geeigneten Fächer diese Aufgabe wahrnehmen.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe zielt demnach vor allem auf den Erwerb fundierter fachlicher Kenntnisse, auf geistige Beweglichkeit, auf Phantasie und Kreativität und fördert Leistungswille, Genauigkeit und Ausdauer. Verbindendes Merkmal dieses Unterrichts ist nicht so sehr die Aneignung und Reproduktion von möglichst viel Einzelwissen als vielmehr ein Arbeitsstil, der exemplarisch in wissenschaftliche Fragestellungen und Methoden einführt und vor allem eigenständiges Arbeiten erfordert. Dabei muss im schulischen Bereich eine übermäßige und verfrühte Spezialisierung vermieden werden.

## **II Methoden- und Sozialkompetenzen**

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe strebt in allen Lernbereichen zugleich mit dem Erwerb eines inhaltlich strukturierten Wissens die Fähigkeit an, methodenorientiert zu arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend befähigt werden, für ihr Lernen selbst verantwortlich zu sein, in der Bewältigung anspruchsvoller Problemstellungen ihre Kompetenzen zu erweitern, um so individuelle und dauerhafte Lernkompetenzen aufzubauen. Konkret wird hier an alle Lernformen gedacht, die Schülerinnen und Schüler zu aktivem Gestalten motivieren: Definieren von Leitfragen, Beschaffen von Informationen, Mind Mapping, Strukturieren und Visualisieren, Rollenspiele, eigenständiges Experimentieren, Lernprozesse organisieren, Anwenden moderner Medien, Diskussionen und Foren organisieren und vieles andere mehr. Damit werden Schülerinnen und Schüler befähigt, eigenverantwortlich zu planen, persönliche Entscheidungen zu treffen und selbständig zu handeln.

Darüber hinaus müssen die Schülerinnen und Schüler ihre Bereitschaft und Fähigkeit weiterentwickeln, sich mit anderen zu verständigen, im Team zu kooperieren und erworbene Kenntnisse und Arbeitsergebnisse in verständlicher Form vor einem Auditorium zu präsentieren.

In diesem Zusammenhang kommt dem Fach Deutsch eine zentrale Funktion bei der Vermittlung methodischer Kompetenzen zu. Auch die von der Kultusministerkonferenz beschlossene „besondere Lernleistung“ in Form eines Seminarkurses oder der Teilnahme an einem Wettbewerb erhält eine wichtige Pilotfunktion.

## **III Medienkompetenz**

Die zentrale Bedeutung der Medien, insbesondere der neuen Informations- und Kommunikationstechniken, für unsere Gesellschaft verlangt deren angemessene Einbeziehung in eine zeitgemäße Allgemeinbildung. Dazu gehört die fächerübergreifende Vermittlung von Medienkompetenz, die mehr ist als nur eine Handhabungsfertigkeit: Neben den Befähigungen, Medienbotschaften zu verstehen und kritisch zu hinterfragen, Medien sinnvoll zu nutzen und ihre Wirkungen zu reflektieren sowie Medien zu gestalten und zur Kommunikation einzusetzen, geht es auch um die Einsicht in die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Prozessen und den Medien. Medien sind damit in der gymnasialen Oberstufe nicht allein Mittel und Werkzeug, sondern ebenso Gegenstand von Unterricht und Bildung.

Eine unverzichtbare Voraussetzung hierfür ist der handlungsorientierte Einsatz digitaler Medien als Werkzeuge im Fachunterricht, z.B. zur Informationsbeschaffung, zur Kommunikation und zur Präsentation. Allerdings muss die medienpraktische Arbeit durch medienreflektierende Aufgabenstellungen begleitet und ergänzt werden.

## **IV Fächerverbindendes Arbeiten**

Fächerverbindendes Arbeiten stützt den Aufbau strukturierten Wissens, es sichert den Blick für Zusammenhänge und befähigt die Schülerinnen und Schüler zum Umgang mit den hierfür notwendigen Arbeitsformen. Fächerverbindende Themen und fächerverbindender Unterricht sind daher integrativer Bestandteil der Arbeit auf der Oberstufe. Die Lehrpläne sind in zahlreichen Zusammenhängen aufeinander abgestimmt und werden durch fünf projektorientierte, zukunftsrelevante Themen eingeleitet.

## **V Öffnung der Schule zu außerschulischen Partnern**

Ein wesentliches Element der gymnasialen Bildung ist schließlich die verstärkte Öffnung der Gymnasien hin zu außerschulischen Partnern, vor allem der Hochschule und der Wirtschaft. Neue Kooperationsformen sollen auf der gymnasialen Oberstufe intensiv gefördert werden.

Der neue Bildungsplan für die Kursphase der gymnasialen Oberstufe berücksichtigt die zahlreichen und intensiven Gespräche mit Gremien, Verbänden und Institutionen. Er ist darüber hinaus auch mit Vertretern der Hochschulen, der Wirtschaft und der Studienseminare besprochen worden. Die Erfahrungen von Fachlehrerinnen und Fachlehrern aus dem Bereich der beruflichen Gymnasien wurden mit einbezogen. Allen, die sich an dieser Arbeit beteiligten, sei an dieser Stelle gedankt.

Es wird jetzt darauf ankommen, den neuen Bildungsplan in der Schulwirklichkeit mit Leben zu erfüllen und seine Intentionen umzusetzen. Der Bildungsplan ist offen für neue Entwicklungen aus der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Schulpraxis.

Kultusministerium Stuttgart

im Juli 2001

A handwritten signature in black ink, reading "Annette Schavan". The script is cursive and fluid.

Dr. Annette Schavan MdL

# **BILDUNGSPLAN FÜR DIE KURSSTUFE DES ALLGEMEIN BILDENDEN GYMNASIUMS**

**Vom 23. August 2001**

**Az.: 45 - 6512 - 15 / 155**

## **I.**

Der Bildungsplan tritt für die

1. Jahrgangsstufe 11 des achtjährigen Gymnasiums und die Jahrgangsstufe 12 des neunjährigen Gymnasiums am 1. August 2002,
  2. Jahrgangsstufe 12 des achtjährigen Gymnasiums und die Jahrgangsstufe 13 des neunjährigen Gymnasiums am 1. August 2003,
- in Kraft.

## **II.**

Gleichzeitig treten die für die Kursstufe im Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform vom 4. Februar 1994 (LPH 4 / 1994) enthaltenen Lehrpläne außer Kraft.

---

K. u. U., LPH 3 / 2001



## BENUTZERHINWEISE

Fächer-  
verbindende  
Themen

Dem Bildungsplan werden fünf fächerverbindende Themen vorangestellt. Die aufgeführten Aspekte des Themas sind auf die Pflichtinhalte der beteiligten Fächer bezogen. Damit sind beispielhaft Möglichkeiten für eine unterrichtliche Behandlung genannt.

Es können weitere Fächer hinzukommen, die zusätzliche thematische Perspektiven eröffnen; einzelne der genannten Fächer können entfallen. Im Laufe der Jahrgangsstufen ist mindestens ein fächerverbindendes Thema zu behandeln. Es kann eines der vorgeschlagenen Themen oder ein anderes fächerverbindendes Thema gewählt werden.

Die Hinweisspalte enthält Methodenvorschläge und Beispiele sowie Zugangsmöglichkeiten, die bei der Bearbeitung hilfreich sind.

Ziel	
Inhalte	Hinweise

Die Lehrplaneinheiten (LPE) bzw. Arbeitsbereiche (ARB) enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Zielformulierungen haben den Charakter von Richtungsangaben. Die Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, diese Ziele energisch anzustreben.

Die Hinweise enthalten Anregungen, Erläuterungen und Beispiele zu den Inhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar. Es können auch andere Beispiele in den Unterricht eingebracht werden.

[ ] Zusätzlich zu den verbindlichen Inhalten können auch ergänzende Themen behandelt werden. Im Lehrplan sind geeignete Stoffe genannt und mit [ ] gekennzeichnet. Es bleibt den Lehrerinnen und Lehrern überlassen, ob sie diese behandeln oder ob sie die zur Verfügung stehende Zeit zum Üben und Vertiefen, zur Behandlung anderer Themen oder für zeitintensive neue Unterrichtsformen nutzen.

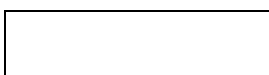
→ Querverweise und

➤ Verweise auf fächerverbindende Themen

sind dort aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Inhalte zu berücksichtigen sind oder sich die Verbindung eines Fachinhalts zu einem fächerverbindenden Thema anbietet.

< > Der Zeitrahmen gibt Anhaltspunkte für die Behandlung der Pflichtinhalte. Dieser Zeitrahmen ist geringer bemessen als die tatsächlich im Schuljahr zur Verfügung stehende Unterrichtszeit. Die verbleibende Zeit ist für die Überprüfung der Schülerleistungen, zur Vertiefung des Pflichtbereichs, für die Behandlung von Wahlinhalten sowie für zeitintensive neue Unterrichtsformen vorgesehen.

W Hinweis auf ein Wahlthema (Modul)



Auf die Anzahl der zu behandelnden Wahleinheiten wird in einem Kasten hingewiesen.

## **ABKÜRZUNGEN**

ARB	Arbeitsbereich
Bio	Biologie
BK	Bildende Kunst
Ch	Chemie
D	Deutsch
E	Englisch
Ek	Erdkunde
Eth	Ethik
evR	evangelische Religionslehre
F	Französisch
FS	Fremdsprache
FTh	Fächerverbindendes Thema
G	Geschichte
Gk	Gemeinschaftskunde
Gr	Griechisch
I	Italienisch
Inf	Informatik
kR	katholische Religionslehre
L	Latein
LPE	Lehrplaneinheit
M	Mathematik
mn	mathematisch-naturwissenschaftlich
Mu	Musik
Ph	Physik
Phi	Philosophie
Psy	Psychologie
Ru	Russisch
S	Spanisch
Sp	Sport
SPB	Sportbereich
spr	sprachlich
(2)	zweistündig
(4)	vierstündig

## FÄCHERVERBINDENDES THEMA 1: **MIGRATION**

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Emigration und Immigration, Binnenmigration, Flucht und die Suche nach Asyl Phänomene sind, die zu unterschiedlichen Zeiten weltweit zu beobachten sind. Bei der Beschäftigung mit den Formen der Migration in verschiedenen Ländern und in unterschiedlichen historischen Zusammenhängen lernen sie deren Ursachen, Motive und Bewältigung kennen. Sie beschäftigen sich mit den Auswirkungen der Migration und mit den individuellen, gesellschaftlichen und politischen Reaktionen in den Ein- und Zuwanderungsländern und -gebieten. Sie sollen dadurch in der Fähigkeit bestärkt werden, mit Fremden und Fremdem tolerant umzugehen und eigene Handlungsmöglichkeiten zur Förderung des Verständnisses zwischen Zugewanderten und Einheimischen zu erschließen.

Rahmenbedingungen und Ursachen von Migration	Krieg; Naturkatastrophen; Folgen des Einflusses des Menschen auf Ökosysteme; politische Systeme; Strukturwandel; religiöse Verfolgung; Armut; Bevölkerungswachstum; Verstädterung Identität einer Gesellschaft Erstellen und Auswerten von Weltflüchtlingskarten Anfertigen von Graphiken und Schaubildern
Emigration in die Neue Welt Auswanderung aus europäischen Ländern	Auswanderung im 19. Jahrhundert (z.B. Deutschland, Irland, Italien); Archivarbeit
USA als Modell	American Dream; Leben in einer comunità italiana
Südamerika als Auswanderungsziel	Lebensweisen der Auswanderer; Darstellung von Einzelschicksalen Regionalgeschichtliche Untersuchungen
Flucht und Vertreibung im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg	Verarbeitung in der Literatur, Verfilmung Ausgangsgebiete, Bedingungen und Formen der Vertreibung; Aufnahme und Integration in den Aufnahmegebieten; politische Rolle der Vertriebenen in der Bundesrepublik
Immigration nach Deutschland Gastarbeitermigration	Ursachen und Motive der Anwerbung; Entwicklung der Zahl und der Herkunft; Integration und Einbürgerung Kontakt mit in Deutschland lebenden Ausländern
Deutschland als Einwanderungsland	Gruppen deutschstämmiger und ausländischer Einwanderer, Einwanderungsgesetzgebung; Chancen und Probleme einer multikulturellen Gesellschaft; Einstellungen in der Bevölkerung Situation in der Heimatregion Besuch von kulturellen und kirchlichen Einrichtungen
Binnenmigration Arbeitsmigration am Beispiel Italien, Spanien und der GUS	Süd-Nord-Wanderung Migration in die spanischen Industriezentren

Exil		
Begriffsdefinition		Flucht/Verbannung; Folgen: Verlust der vertrauten Umgebung, Heimweh
Exil in der jüdischen Geschichte		Babylonisches Exil, Bewahrung der religiösen Identität
Kunst und Exil		Mittel der Bewältigung; Verarbeitung in der Literatur; Verfilmung
		Verhältnis von nationalsozialistischer Kunst und moderner Kunst;
		Exilliteratur
Frankreich in der Zeit der Okkupation		
Asyl		
Kirchenasyl		
Staatliches Asyl		Motive der Asylbewerber in der Bundesrepublik; Entwicklung der Asylbewerberzahlen; Asylrecht in der Bundesrepublik und in der EU; besondere Situation der Länder an den Außengrenzen Europas; Einstellung der Bevölkerung; Internationale Abkommen

### Lehrplanbezüge:

Evangelische Religionslehre	LPE 3	Gerechtigkeit
Katholische Religionslehre	LPE 5	Gerechtigkeit – Lebensprinzip der Gesellschaft
Deutsch	ARB 2	Literatur
Erdkunde (2)	LPE 4	Globale Problemfelder und Strategien zu einer nachhaltigen Entwicklung
(4)	LPE 6	Ausgewählte Problemfelder und Handlungsansätze für zukunftsfähige Entwicklungen
Geschichte (2)	LPE 12.3	Migration
	LPE 13.1	Flucht und Vertreibung
	LPE 13.3	Probleme und Entwicklungen der Gegenwart in historischer Perspektive
(4)	LPE 12.3	Migration
	LPE 12.4	Die demokratische und nationale Bewegung in der Auseinandersetzung mit dem Obrigkeitsstaat
	LPE 13.7	Probleme der Gegenwart in historischer Perspektive
Gemeinschaftskunde (4)	LPE 12.2	Bevölkerungsentwicklung und Migration
Englisch	ARB 4	Politische, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen der USA
Französisch	ARB 3	Literarische Texte
	ARB 4	Landeskundliche Themenbereiche. Die deutsch-französischen Beziehungen
Russisch	ARB 4	Politische und wirtschaftliche Entwicklungen, Multinationalität, Migration
Spanisch	ARB 4	Migration (Spanien / Amerika)
Italienisch	ARB 4	Nord-Süd-Gegensatz und Migrationsbewegungen
Latein	ARB 4	Literatur (Cicero, Ovid, Seneca)
Griechisch	ARB 4	Literatur
Sport	SPB 1	Sporttheorie. Psychologische, soziologische und gesellschaftspolitische Themen des Sports
Musik	ARB 2	Musikgeschichte
Bildende Kunst		Kunst und Gesellschaft, Kunst im Exil
Ethik	LPE 1	Menschliche Freiheit – Aspekte philosophischer und wissenschaftlicher Anthropologie

## FÄCHERVERBINDENDES THEMA 2: GLOBALISIERUNG

Die Schülerinnen und Schüler lernen globale Trends am Beginn des 21. Jahrhunderts kennen. Sie befassen sich mit Problemen der Weltwirtschaft und Weltgesellschaft und bewerten die Wirkungsmöglichkeiten von global governance. Bei der Bearbeitung des fächerverbindenden Themas wenden sie die vor allem im Deutschunterricht vermittelten verschiedenen Methoden der Informationsgewinnung und -verarbeitung, des Erfassens und Erschließens eines Problemfeldes, des Argumentierens und Präsentierens an.

Globalisierung als Alltagserfahrung	Sammeln und Strukturieren globalistischer Erscheinungsformen: Popkultur und Unterhaltungsindustrie, Mode und Lebensstil, Airport-Art, Überlagerung der deutschen Umgangssprache durch das Amerikanische, Überwindung von Zeit und Raum durch das Internet, Schlagworte und Erschließungsbegriffe wie global player, global sourcing, global monopoly, shareholder value capitalism, global village, world wide web, McDonaldisierung, global governance
Dimensionen der Globalisierung	Informationsbeschaffung und -verarbeitung
Wirtschaft	Datenanalyse zu Entwicklungen der Weltproduktion und des Welthandels, des intra-industriellen Handels und der Entkoppelung von Finanz- und Warenmärkten Erörterung möglicher Gewinne und Verluste (z.B. race to the bottom)
Politik	Untersuchung unterschiedlicher Möglichkeiten der Strukturanpassung und des Standortwettbewerbs Bewertung der Handlungsspielräume der Nationalstaaten, regionaler Zusammenschlüsse wie der EU und institutionalisierter politischer Zusammenarbeit
Gesellschaft	Erörterung der Frage nach der Zukunft der Demokratie Untersuchung von Angleichungstendenzen (Entstehen einer Weltzivilisation mit universell gültigen Menschenrechten) und der Mobilisierung kultureller und religiöser Gegenbewegungen
Historische Aspekte des Globalismus	Auseinandersetzung mit Thesen wie „Kulturimperialismus der westlichen Welt“ oder „clash of civilisations“
Industrielle Revolution	Vergleichende Analyse der Industrie- und der Informationsgesellschaft
Weltwirtschaft vor dem 1. Weltkrieg	Vergleich der Veränderung von Arbeits- und Lebensbedingungen, des Beziehungsverhältnisses von Wirtschaft und Staat
Aspekte der Vertiefung und Konkretisierung	Erörterung der Frage: Konfliktminderung oder -verschärfung bei wachsender weltwirtschaftlicher Verflechtung
USA	Auseinandersetzung mit Herausforderungen des Globalismus Understanding of America's international role (global commitment, world's policeman, indispensable nation; Americanization) Definition of American interests Debate on Superpower Governance vs. Global Governance
Russland	Problemanalyse: Öffnung der Sowjetunion nach Westen (Perestroika), Folgen der Auflösung des sowjetischen Imperiums für Europa und die Welt; Übergang Russlands zu Demokratie und Marktwirtschaft
Entwicklungsländer	Auseinandersetzung mit der Bevölkerungsentwicklung und der Ernährungssicherung

Region und Heimat	Debatte über die freie Marktwirtschaft als Entwicklungskonzept und über faire Handelsstrukturen Erörterung ethischer Grundperspektiven und Grundsätze humaner Hilfe: Gerechtigkeit und Option für die Armen Bewertung sozialen Engagements: kirchliche Hilfswerke, Projekte, Kampagnen für die „Eine Welt“ Analyse des Sprachwandels durch Amerikanisierung und Globalisierung, z.B. Sprache in der Werbung Suchen nach Identität in Region und Heimat
Konfliktpotenziale und Chancen der Friedenssicherung in einer globalisierten Welt	Exemplarische Behandlung (Fallanalyse): „Wirtschaftswelt“ (z.B. Re-Regulierung der internationalen Finanzmärkte, Millenniumsrunde der WTO) „Gesellschaftswelt“ (Menschenrechtspolitik und humanitäre Intervention, Ausbreitung der Demokratie) „Staatenwelt“ (Verbreitung von Massenvernichtungsmitteln, ethnonationale Konflikte)

**Lehrplanbezüge:**

Evangelische Religionslehre	LPE 3	Gerechtigkeit
Katholische Religionslehre	LPE 5	Gerechtigkeit – Lebensprinzip der Gesellschaft
Deutsch	ARB 3	Sprachliche Varietäten, Sprache in der Informations- und Kommunikationsgesellschaft, Sprachnorm und Sprachentwicklung
Erdkunde (2)	LPE 3	Wirtschaftsstrukturen und –prozesse auf regionaler und globaler Ebene
Erdkunde (4)	LPE 5 LPE 6	Wirtschaftsstrukturen und –prozesse Ausgewählte Problemfelder der Menschheit
Geschichte (2)	LPE 12.2	Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft durch die Industrialisierung
Geschichte (4)	LPE 13.3 LPE 12.1 LPE 12.5 LPE 13.7	Die historische Perspektive von Problemen der Gegenwart Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft Entwicklung der politischen Kultur Die historische Perspektive von Problemen der Gegenwart
Gemeinschaftskunde (2)	LPE 13.1	Weltwirtschaft und internationale Politik
Gemeinschaftskunde (4)	LPE 13.2 LPE 12.6 LPE 13.4 LPE 13.5	Friedenssicherung und Konfliktbewältigung Globalisierung und Strukturwandel Internationale Ordnung und Konfliktbewältigung Friedenssicherung durch Demokratisierung
Englisch	ARB 4	USA: politische, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen, global role Der Mensch im Spannungsfeld zwischen Tradition und Fortschritt
Russisch	ARB 4	Politische und wirtschaftliche Entwicklungen (Probleme der Demokratisierung, wirtschaftliche Veränderungen)
Sport		Sporttheorie: Sportliche Großveranstaltungen
Musik	ARB 4	Musik außereuropäischer Kulturen
Bildende Kunst		Kunst und Gesellschaft
Ethik	LPE 3	Recht und Gerechtigkeit

### FÄCHERVERBINDENDES THEMA 3: ASPEKTE DER ZEIT

Die nachstehende Skizze erhebt nicht den Anspruch eines fertigen Modells, das sich unmittelbar in ein fächerverbindendes Unterrichtsprojekt umsetzen ließe. Sie möchte vielmehr die vielfältigen Problem- und Fachperspektiven dieses Themenkomplexes andeuten und Anregungen für individuelle Planung, Auswahl der beteiligten Fächer und thematische Schwerpunktsetzung geben.

Um sich nicht in einer beliebigen Addition von Themenaspekten zu verlieren, ist es unbedingt erforderlich, das konkrete Unterrichtsvorhaben um eine integrierende Problemstellung zu zentrieren. Angesichts der Auffächerung der thematischen Aspekte bietet sich in jedem Falle ein betont offenes Unterrichtskonzept an, in das etwa Elemente der kooperativen Planung oder des Gruppenpuzzles einfließen können.

Die eher kognitiv-theoretische Beschäftigung mit dem Thema sollte durch erfahrungsbezogene Zugänge ergänzt werden (z.B. Experimentieren mit eigenen Zeiterfahrungen, Spannung zwischen objektiver und subjektiver Zeit, Umgang mit Erinnerungen, Befragungen, Beobachtungsreihen).

Unverzichtbar bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema ist der Dialog zwischen Geistes- und Naturwissenschaften. Ein wesentliches Lernziel gerade für die „Experten“ ist, fachspezifische Befunde und Theorien in allgemeinverständliche Sprache zu übersetzen.

„Zeit“ in Naturwissenschaft und Technik	Geschichte der Zeitmessung, Kalender, Metronom Zeit in der Physik, Relativität der Zeit Zeit in der Biologie, Zeit in biologischen Prozessen Zeit in der Chemie, Zeit im Verlauf chemischer Reaktionen Zeit in der Geologie
Zeitkonzeptionen	Zyklisches und lineares Zeitverständnis, Veränderung des Zeitbegriffes, Zeitbewusstsein Konsequenzen für Weltbild und Religion Lukrez, Schöpfungsmythen etc.
Erklärungsmuster für Entstehen und Vergehen der Welt	
Kulturentstehungstheorien	Lukrez / Seneca / Vitruv etc.
Zeitalter	Ovid: Vier Weltalter, Vergil: Wiederkehr des Goldenen Zeitalters durch Augustus
Zukunfts- und Jenseitsvorstellungen	(Technik-)Utopien, Fortschrittsglaube vs. Fortschrittspessimismus, Weltuntergang / Paradies / Nirwana
Epochengrenzen	z.B. Problematik des Epochenbegriffs, Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen
Zeitenwenden	Sallust: Zerstörung Karthagos als Epochenjahr Vergil / Horaz: Augustus als Begründer eines neuen Zeitalters industrielle, politische und geistige Revolutionen, z.B. Le Siècle des Lumières, La Révolution Française; Die russischen Revolutionen, Der Zweite Weltkrieg, Die Perestroika und der Zerfall des sowjetischen Imperiums 1945: „Die Stunde Null“; Die 68-er Bewegung, Die „Wende“ 1989, Millennium 2000
Zeiterfahrungen	Zeitgefühl, Zeitbewusstsein
Psychologische Aspekte	Entwicklung des Zeitbegriffs bei Kindern subjektive – objektive Zeit, erlebte – gemessene Zeit Erfahrung der „doppelten Historizität“ Zeit und Kreativität Einfluss der modernen Medien auf die Zeiterfahrung
Kulturell - religiöse Einflussfaktoren	Umgang mit der Zeit in unterschiedlichen Kulturen /

	<p>Ländern / Religionen z.B. Ägypten und die Nilüberschwemmungen religiöse Ruhetage, politisch definierte Kalender Zeit als bestimmender Faktor des Klosterlebens Zeitbegriff in der Mystik</p>
Arbeits- und Kommunikationswelt	<p>Zeit und Erwerbsethik: Umgang mit der Zeit in der calvinistischen Erwerbsethik Zeit in der Industrialisierung / Wirtschaft, <i>time is money</i>, Zeit und Disziplinierung, Rationalisierung Freizeit – Arbeitszeit, Zeit und Arbeitswelt, Arbeitsrhythmus und Zeitempfinden, Zeitgewinn Zeitplanung, Zeitmanagement Beschleunigung von Produktion, Information, Kommunikation</p>
Philosophisch-ethische Fragen	<p>Modern Times Alternative Lebens- und Arbeitsformen Zeitbesitz und Zeitverlust: Carpe diem – memento mori Seneca (sinnvoller Umgang mit der Zeit, Zeitunabhängigkeit des Glücks, Kürze des Lebens, Unausweichlichkeit des Todes, Bewertung von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft) Entschleunigung, „Zeitwohlstand“ Kurzzeitinteressen – Langzeiterfordernisse – Nachhaltigkeit</p>
Reflexe von Zeiterfahrung in Literatur, Musik, bildenden und darstellerischen Künsten	<p>Zeitstrukturen als gestalterische Elemente in Literatur, Film</p> <p>Darstellung der Zeitlichkeit (Impressionismus, Futurismus, Kubismus, kinetische Plastik) Reflexion der Zeitlichkeit der Existenz (Totentanz, Vanitasmotiv, Darstellung von Lebensalterstufen, Jahreszeiten u.a.) Objektive und subjektive Zeit (Videoinstallationen, z.B. Bill Viola, Bruce Nauman) Geschichtlichkeit (Historienbilder, z.B. Altdorfer, Picasso)</p> <p>Tempo, Metrum, Rhythmus als Ausdrucksqualitäten in Musik und Dichtung</p> <p>Thematisierung der Zeit in der Literatur (z.B. Hebel: Unverhofftes Wiedersehen, Th. Mann: Zauberberg, Johnson: Jahreszeiten, Ransmayr: Die letzte Welt, Nadolny: Die Entdeckung der Langsamkeit)</p> <p>Zeit und Geschwindigkeit - Eisenbahnthematik: Literatur (z.B. Rosegger, Dickens, Otto Reutter), Musik (z.B. Honegger: Pacific 231), Bildende Kunst (z.B. Monet, Turner) Zeitreisen / Zeitsprünge (z.B. Sciencefiction-Literatur, Irving: Rip van Winkle)</p> <p>Jahres-, Tages- und Lebenszeiten in Lyrik, Musik und</p>



Zeit in der Sprache	<p>Bildender Kunst</p> <p>Zeitbegriff verschiedener literarischer Epochen (z.B. Barock, Goethe-Zeit, Romantik, Impressionismus, Wiener Moderne; Futurismus)</p> <p>Zeitutopien / Das Goldene Zeitalter: Schnabel: Insel Felsenburg, E.T.A. Hoffmann: Der goldene Topf etc.</p> <p>Zeitlosigkeit in der Musik: Ives: unanswered question, Arvo Pärt's Titinnabuli-Stil, minimal music; der erfüllte Augenblick: Bildnisarie (Zauberflöte), Die Zeit ist ein seltsam Ding (Rosenkavalier), Time (Pink Floyd)</p> <p>Tempussysteme in der Grammatik und Zeiterfahrung Funktionen der Tempora, Zeitaspekte Interdependenz zwischen Morphologie, Syntax und Semantik Sprachvergleich</p>
---------------------	---

**Lehrplanbezüge:**

Evangelische Religionslehre	LPE 1	Wirklichkeit
Katholische Religionslehre	LPE 6	Wissen und Glauben
Deutsch	ARB 1	Beschaffen, Strukturieren, Bewerten und Vermitteln von Informationen; Auseinandersetzung mit Problemen
	ARB 2	Exemplarische Werke in ihrem historischen Zusammenhang; Interpretation und Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt eines Textes
	ARB 3	Grammatik und Stil; Beziehung zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit; Sprache in der Informations- und Kommunikationsgesellschaft
Erdkunde (4)	LPE 1	Reliefsphäre
	LPE 3	W Klimageschichte des Planeten Erde
	LPE 5	Wirtschaftsstrukturen und -prozesse in und außerhalb von Europa
Geschichte (4)	LPE 12.1	Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft (Längsschnitte: Technik, Arbeit, Umwelt; Soziale Frage)
	LPE 12.2	Politische Revolutionen der Moderne
	LPE 13.6	Wendepunkte des 20. Jahrhunderts
Englisch	ARB 3	Literatur / Texte, Medien (z.B. „Zeitmaschine“ als Motiv Utopie / Dystopie)
	ARB 4	Der Mensch im Spannungsfeld zwischen Tradition und Fortschritt
Französisch	ARB 3	Literarische Texte
Russisch	ARB 3	Literarische Texte
	ARB 4	Wendepunkte der russischen Geschichte (W)
Latein	ARB 4	Literatur
Griechisch	ARB 2	Formen- und Satzlehre
	ARB 3	Literatur
Physik (2)	LPE 3	Grundlagen der Quanten- und Atomphysik
	LPE 4	Wahl-Module (z.B. Spezielle Relativitätstheorie, Archäometrie, physikalische Datierungsmethoden)
(4)	LPE 6	Grundlagen der Quanten- und Atomphysik

Gymnasium	Fächerverbindende Themen	Kursstufe
	LPE 7	Wahl-Module (z.B. Spezielle Relativitätstheorie, Archäometrie, physikalische Datierungsmethoden)
Chemie (2)	LPE 4	Chemische Gleichgewichte
(4)	LPE 2	Chemische Gleichgewichte
Biologie (4)	LPE 2	Aufnahme, Weitergabe und Verarbeitung von Informationen
	LPE 3	Evolution
Sport (4)	SPB 1	Sporttheorie
Musik	ARB 3	z.B. Tempo als Ausdrucksqualität, Darstellung von Zeitlosigkeit, „der erfüllte Augenblick“
Bildende Kunst		z.B. Darstellung und Reflexion der Zeitlichkeit, objektive und subjektive Zeit, Geschichtlichkeit
Ethik	LPE 2	Zeit in der Arbeitswelt
	LPE 6	Horizonte zukunftsgestaltenden Handelns

## FÄCHERVERBINDENDES THEMA 4: **MODELLBILDUNG**

Das Bilden fachspezifischer Begriffe ist Grundlage der Erkenntnisgewinnung und Erkenntnissicherung aller Wissenschaften. In den Naturwissenschaften folgen aus Beobachtung und menschlicher Intuition Hypothesen und Modellvorstellungen, die konkrete Vorhersagen über das Verhalten messbarer Größen ermöglichen. Stehen die zugehörigen Experimente im Einklang mit den Vorhersagen, so wächst das Vertrauen in die gemachte Hypothese, die immer nur vorläufig sein kann und sich im Laufe der Geschichte immer weiterentwickelt. Bei der Bildung von Modellvorstellungen werden Aspekte der Wirklichkeit ausgeblendet. Erst solche Idealisierungen ermöglichen eine genügende Reduktion der in der Natur vorkommenden Vielfalt der Einflussgrößen, sodass eine mathematische Beschreibung überhaupt möglich wird. Die Anpassung der Parameter an die konkret vorliegenden Problemstellungen und vor allem die kritische Reflexion der Ergebnisse sind von zentraler Bedeutung.

Bei der Gegenüberstellung und Diskussion der verschiedenen Vorgehensweisen zur Beschreibung und Erklärung der „Wirklichkeit“ aus verschiedenen Blickwinkeln (der einzelnen Wissenschaften, der verschiedenen historischen Gegebenheiten) lernen die Schülerinnen und Schüler Verfahren zur Orientierung in einer komplexen Umwelt kennen.

<p>Naturwissenschaft und Philosophie</p> <p>Modellvorstellungen über den Aufbau der Materie</p> <p>Mensch und Kosmos Modellvorstellungen über den Aufbau des Universums</p> <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Begriffsbildung in der Mathematik, Physik, Chemie und Biologie</p>	<p>Atomlehre Vom epikureischen und stoischen Weltbild bis zu heutigen Modellvorstellungen über den Aufbau der Materie Vernunft als gestaltendes Prinzip Kosmologie / Astronomie, Planetentheorien</p> <p>Vergleich an Hand geeigneter Beispiele: - Menge, Funktion, Grenzwert, Ableitung, Integral, Vektorraum - Größen, Konstanten, Größengleichungen, Einheiten - Begriffspaar Säure und Base; Oxidation und Reduktion - Stoffwechsel, Evolution</p>
<p>Naturwissenschaftliche Arbeitsweisen</p>	<p>Hypothesenbildung z.B. durch Induktion, Deduktion, Analogiebetrachtungen oder Bilanzierungen Formulierung von Modellvorstellungen, Naturgesetzen, über quantitative Größen Falsifikation oder Verifikation von Vorhersagen durch experimentelle Messungen Fehlerbetrachtung</p> <p>Beispiele: - Energiebilanzen - Strahlungsbilanz in der Atmosphäre - Wellenmodell der klassischen Physik - Modellvorstellungen der Quantenphysik - Strukturermittlung und Strukturtheorie der Organischen Chemie - Donator-Akzeptor-Prinzip - Evolutionstheorien, Theorien zur Entstehung des Lebens, DNA - Rezeptor-Prinzip</p>
<p>Modellieren</p> <p>Analyse des gestellten Problems Diskussion der notwendigen Idealisierungen Aufstellung der passenden Größengleichungen Anpassung der Randbedingungen Modell-Rechnung Ergebnisanalyse Überprüfung der Modellvorstellungen durch</p>	<p>Geeignete Beispiele sollten mit einem Modellbildungssystem bearbeitet werden.</p> <p>Beispiele: - Räuber-Beute-Beziehungen - Allelendrift, Artbildung - Wachstumsvorgänge - Regulationsvorgänge im Nervensystem, Immunsystem</p>

Experimente Diskussion der Grenzen der Modellvorstellungen und deren Beziehung zur Wirklichkeit Bestätigung, Erweiterung oder Scheitern des Ansatzes	- Signalübertragung in und zwischen Zellen - Bewegungen mit Luftwiderstand - Bogenbrücke - Energieverbrauch - Stau im Verkehr - Gedämpfte Schwingungen
Einsatz von Expertensystemen und komplexen Simulatoren	Beispiele: - Kritische Reflexion der Energie-Umwandlung und des großtechnischen Energie-Einsatzes - Klima-Modelle - Moderne Methoden der Diagnose und Therapie von Krankheiten - Kraftfahrzeug-Diagnose-Systeme - Fahr- und Flug-Simulatoren - Lernen und Gedächtnis, Neuronale Netze in Biologie und Informatik - Verhalten komplexer Schaltungen

**Lehrplanbezüge:**

Evangelische Religionslehre	LPE 1	Wirklichkeit
Katholische Religionslehre	LPE 6	Wissen und Glauben
Erdkunde (2)	LPE 1	Nutzung, Gestaltung und Veränderung der Landschaft
Erdkunde (4)	LPE 4 LPE 5 LPE 5	Pedosphäre Wirtschaftsstrukturen und -prozesse W Natur- und Wirtschaftsraum Hochgebirge
Latein	ARB 4	Literatur (Lukrez, Cicero, Seneca, Frontin, Vitruv)
Griechisch	ARB 3	Literatur (Vorsokratiker)
Mathematik	LPE 4	Mathematik in der Praxis
Physik (4)	LPE 1 LPE 2 LPE 3 LPE 4 LPE 5 LPE 6	Elektrisches Feld Magnetisches Feld Elektromagnetische Induktion Mechanische Schwingungen und Wellen Elektromagnetische Schwingungen und Wellen Grundlagen der Quanten- und Atomphysik
Physik (2)	LPE 1 LPE 2 LPE 3	Elektromagnetisches Feld Schwingungen und Wellen Grundlagen der Quanten- und Atomphysik
Chemie (4)	LPE 1 LPE 2 LPE 3 LPE 4 LPE 8	Chemische Energetik Chemische Gleichgewichte Säure – Basen - Gleichgewichte Naturstoffe Elektrochemie
Chemie (2)	LPE 1	Moleküle des Lebens
Biologie	LPE 1 LPE 2 LPE 3 LPE 4	Von der Zelle zum Organ Aufnahme, Weitergabe und Verarbeitung von Informationen Evolution Angewandte Biologie
Sport	SPB 1	Bewegungslehre
Ethik	LPE 6	Horizonte zukunfts-gestaltenden Handelns

## FÄCHERVERBINDENDES THEMA 5: MOBILITÄT UND NACHHALTIGKEIT

Den Schülerinnen und Schülern wird die Funktion und Bedeutung von Mobilität für eine moderne Gesellschaft bewusst. Sie analysieren Ursachen des heutigen Mobilitätsaufkommens und erarbeiten technische, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge der Verkehrsentwicklung. Dabei erkennen sie das Ausmaß der Umweltinanspruchnahme, erkennen die herausragende Bedeutung des Klimaschutzes und gelangen zu einer kritischen Einschätzung der Utopie von der fortschreitenden Raum- und Zeitüberwindung.

Möglichkeiten einer zukunftsfähigen Mobilität werden anhand tragfähiger, weil nachhaltiger Verkehrsentwicklungen, technischer Entwicklungen und verkehrsbaulicher Maßnahmen aufgezeigt und konkretisiert. Dies führt die Schülerinnen und Schüler zu einer verantwortlichen Teilhabe am Verkehr und befähigt sie zu konstruktiver Beteiligung an Planungsvorhaben.

Kennzeichen von Mobilität und Ursachen der Mobilitätsentwicklung	Grundbedürfnis Mobilität, Wohlstandsentwicklung und Automobilisierung Individualisierung, Pluralisierung, Freizeitorientierung, Konsum- und Erlebnisorientierung
Verkehrsentwicklung	Verkehrsträger, Verkehrsmittelwahl, Verkehrsleistung Prognosen / Simulationen regionales bzw. nationales Fallbeispiel Akteure der Verkehrsentwicklung und ihre Interessen, ÖPNV, Verkehrsberuhigung, Parkierung, Gütertransporte, Freizeitverkehr Problemorientierte Strukturanalyse Kartierung
Globale Verkehrsströme	Geographische Informationssysteme (GIS)
Psychologische Dimension der Verkehrsmittelwahl	Individuelle Weggestaltung, Spontaneität, Freiheit, Image, Gewohnheiten, Erlebnis Befragung und Auswertung
Umweltauswirkungen des Verkehrs	
Emissionen	Belastungen durch bodennahes Ozon, Schadstoffe, Photo-smog, Lärm regionale und globale Umweltwirkungen chemische und biologische Analysen physikalische Messungen
Ressourceneinsatz und -verbrauch	Energie, Stoffe, Flächenverbrauch, Veränderung, Bedrohung und Zerstörung von Ökosystemen, Reduktion der Biodiversität, Bewertung von Ausgleichsmaßnahmen Recherche Kartierung
Ökonomische Wirkungen	Produktion und Beschäftigung, volkswirtschaftliche Bedeutung Fallstudie
Verkehrsgefährdung und Sicherheit	Verkehrssicherheit und Witterungseinflüsse Modellversuche Analyse von Unfallschwerpunkten Zusammenarbeit mit Experten
Ökologische Bilanzierung von Verkehrsträgern	
Ökologische Gesamtbilanz des Automobils	Rohstoffgewinnung, Rohstofftransport, Produktion, Betrieb und Entsorgung Lebenswegbilanzierung
Verkehrsträger im ökologischen und ökonomischen Vergleich	Kriterienauswahl, produktbezogene Transportkettenanalysen Fallstudie

Strategien zur Reduktion von Gefährdungen und Potenziale einer nachhaltigen Verkehrsentwicklung und Mobilität	
Verkehrsmanagement	Verkehrsvermeidung, -verlagerung und -vernetzung, innerstädtische Nutzungsmischung Instrumente der Verkehrspolitik Organisation der Verkehrssysteme, Verkehrsleitsysteme, Verkehrsmanagement, Citylogistik, Projektplanung
Technische Strategien	Optimierung der Technik Kraftstoffe, Einsatz nachwachsender Rohstoffe Abgastechnologien technische Innovationen z.B. Brennstoffzellen, Hybridtechnik, Solartechnologie, Elektronik Sicherheitstechnik, Recycling Versuchsreihen, Eigenständiges Experimentieren Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen
Entdecken neuer Verantwortungsbereiche	Wesen und Bedeutung der Verantwortung, Schritte ethischer Urteilsfindung, moralisches Urteilen und Denken, Prinzip Verantwortung, zukunftsfähige Leitbilder und Lebensstile Befragung Rollenspiel
Wirkungsgefüge Mensch-Verkehr-Mitwelt	Entwickeln eines Wirkungsgefüges Arbeitsteilige Projektarbeit Präsentation / Marktplatztechnik

**Lehrplanbezüge:**

Erdkunde	(2)	LPE 1	Nutzung, Gestaltung und Veränderung der Landschaft in der Region
		LPE 2	Wirtschaftliches Handeln und dessen Raumwirksamkeit ausgehend von der lokalen Ebene
		LPE 4	Globale Problemfelder und Strategien zu einer nachhaltigen Entwicklung
	(4)	LPE 3	Atmosphäre
		LPE 5	Wirtschaftsstrukturen und Prozesse
		LPE 6	Ausgewählte Problemfelder und Handlungsansätze für zukunftsfähige Entwicklungen
Geschichte	(2)	LPE 12.2	Veränderung in Wirtschaft und Gesellschaft durch die Industrialisierung
		LPE 12.1	Veränderung in Wirtschaft und Gesellschaft durch die Industrialisierung
Englisch		ARB 4	Strukturwandel und Globalisierung
Mathematik		LPE 4	Mathematik in der Praxis
Physik	(2)	LPE 1	Elektromagnetisches Feld
		LPE 4	Wahlmodule
	(4)	LPE 3	Elektromagnetische Induktion
		LPE 7	Wahlmodule
Chemie	(2)	LPE 3	Kunststoffe
		LPE 5	Elektrische Energie und Chemie
	(4)	LPE 1	Chemische Energetik

---

	LPE 7	Kunststoffe
	LPE 8	Elektrochemie
Biologie	LPE 3	Evolution
Sport	SPB 1	Psychologische, soziologische und gesellschaftspolitische Themen des Sports
Ethik	LPE 1	Menschliche Freiheit – Aspekte philosophischer und wissenschaftlicher Anthropologie
	LPE 3	Recht und Gerechtigkeit in Gesellschaft, Staat, Politik und Wirtschaft
	LPE 4	Technik, Wissenschaft und Verantwortung





# LEHRPLAN

FÜR DAS FACH

**GEMEINSCHAFTSKUNDE**

IN DER KURSSTUFE DES

GYMNASIUMS

## VORBEMERKUNGEN

In der *linken Spalte* konzentriert sich der Lehrplan auf die *Inhalte* des Gemeinschaftskundeunterrichts. Hier finden sich auch *Wahleinheiten (W)*, welche die jeweils vorausgehenden Themen vertiefen und damit besondere Möglichkeiten für schüler- und handlungsorientierten Unterricht einräumen. In der rechten *Hinweisspalte* sind alle dort aufgeführten Inhalte mit *methodischen Vorschlägen* verknüpft.

Generell sollen die Schülerinnen und Schüler im Gemeinschaftskundeunterricht **die sozialwissenschaftlichen Methoden und Arbeitstechniken** – wenn auch unterschiedlich intensiv und zeitaufwendig – anwenden, damit sie sich mit wachsender Methodenkompetenz ein fundiertes politisches Wissen aneignen können, ihre Urteilsfähigkeit in politischen Fragen verbessert und ihre Bereitschaft für bürgerschaftliches Engagement gefördert wird.

Zu diesen fachspezifischen Methoden zählen die Methoden der **Informationsgewinnung und Informationsverarbeitung**, mit denen die Befähigung zu zunehmend eigenständiger Information über politisch bedeutsame Sachverhalte – z.B. durch die Gewöhnung an regelmäßige Zeitungslektüre – erreicht werden soll.

Zu den Strategien der **Informationsgewinnung** gehören:

- *Recherche* (Nutzung der Schülerbücherei und öffentlicher Bibliotheken, Entwickeln von Suchstrategien für elektronische Medien, quellenkritischer Umgang mit Internet-Materialien)
- *Interview* (Entwerfen und Auswerten eines Fragebogens)
- *Expertenbefragung und Erkundung (Exkursion)*

Bei der **Informationsverarbeitung** sind die unterschiedlichen Materialien zu berücksichtigen:

- *Texte*: Reorganisation und Untersuchung der in ihnen enthaltenen politischen Meinungen hinsichtlich der sachlichen Richtigkeit und der zu Grunde liegenden Werthaltungen bzw. Interessen; Textproduktionen (z.B. Leserbriefe, offene Briefe, Aufrufe, Flugblätter, Spruchbandtexte, Petitionen)
- *Statistisches Material*: Verbalisierung; quellenkritische Bewertung; rechnergestützte Umsetzung in verschiedene Maßstäbe und Darstellungsformen (Graphiken, Tabellen) und deren Möglichkeiten zur Beeinflussung der Meinungsbildung
- *Audiovisuelle Materialien*: Vergleich, Analyse und Bewertung des Informationsgehaltes und der Meinungsbildung in politischen Sendungen (z.B. Nachrichten, politischen Magazinen, Kabarettssendungen, Parlamentsdebatten)
- *Bildmaterialien*: Verbalisierung und Interpretation z.B. von Karikaturen, Wahlplakaten, Photographien

Die Arbeitstechniken und Methoden der **Analyse, Argumentation und Kommunikation** sollen die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen politischen Meinungsbildung und zum zivilgesellschaftlichen Diskurs befähigen.

- **Formulieren von Fragen und Hypothesenbildung**: z.B. gemeinsames Entwickeln strukturierender Problemfragen, Mitplanung einzelner Unterrichtsschritte und Unterrichtssequenzen; Projektplanung
- **Urteilsbildung**: Unterscheidung unterschiedlicher Politikdimensionen: institutionelle Formen, prozessualer Verlauf, Inhalte und Politikfelder; Begründungstraining: Unterscheidung von konstatierenden, erklärenden und wertenden Urteilen; Wechsel der Perspektive; Falluntersuchungen mit politischen Kategorien wie Interesse, Konflikt, Konsens, Regelung, Herrschaft, Macht, Recht, Werte, Legitimität, Effizienz
- **Dialog, Diskussion, Debatte**: Diskussionsvorbereitung in Gruppen; Einüben und Beachten von Diskussions- und Debattenregeln; Training der Fähigkeit des Vermittelns; Lernen, die eigene Meinung der kritischen Überprüfung anderer auszusetzen; Entwickeln einer politischen Diskussionskultur; Teilnahme an virtuellen Bürgerversammlungen
- **Dokumentieren und Präsentieren**: Reduzieren und Strukturieren in Heftaufschriften und Mind Maps; freies Sprechen in Referaten, sicheres Beantworten bei Nachfragen; Visualisieren; Veröffentlichung von Beiträgen in gedruckten und elektronischen Medien zur Teilnahme an der politischen Meinungs- und Willensbildung

**Themenübersicht**

2 - STÜNDIG	4 - STÜNDIG
<p><b><i>Politische Institutionen und Prozesse</i></b></p> <p>LPE 12.1: Politische Teilhabe und Demokratie &lt; 15 &gt;</p> <p>LPE 12.2: Kontrolle politischer Herrschaft und politischer Entscheidungsprozess &lt; 15 &gt;</p>	<p><b><i>12.1 Sozialstruktur und Sozialstaatlichkeit im Wandel</i></b></p> <p>LPE 12.1: Gesellschaftlicher Wandel und gesellschaftspolitische Herausforderungen &lt; 22 &gt;</p> <p>LPE 12.2: Bevölkerungsentwicklung und Migration &lt; 18 &gt;</p> <p>LPE 12.3: Die Ausgestaltung des Sozialstaates &lt; 20 &gt;</p>
<p>-----</p>	<p><b><i>12.2 Wirtschaftliche Dynamik und Wirtschaftspolitik</i></b></p> <p>LPE 12.4: Markt und Staat &lt; 24 &gt;</p> <p>LPE 12.5: Aufgaben der Stabilisierungspolitik &lt; 18 &gt;</p> <p>LPE 12.6: Globalisierung und Strukturwandel &lt; 18 &gt;</p>
<p>-----</p>	<p><b><i>13.1 Politische Institutionen und Prozesse in der Demokratie</i></b></p> <p>LPE 13.1: Politische Teilhabe und Demokratie &lt; 24 &gt;</p> <p>LPE 13.2: Gewaltenteilung und Kontrolle politischer Herrschaft &lt; 18 &gt;</p> <p>LPE 13.3: Politischer Entscheidungsprozess &lt; 18 &gt;</p>
<p><b><i>Wirtschaftswelt und Staatenwelt</i></b></p> <p>LPE 13.1: Weltwirtschaft und internationale Politik &lt; 12 &gt;</p> <p>LPE 13.2: Friedenssicherung und Konfliktbewältigung &lt; 8 &gt;</p>	<p><b><i>13.2 Internationale Beziehungen und internationale Politik</i></b></p> <p>LPE 13.4: Struktur der Staatenwelt und Konfliktbewältigung &lt; 20 &gt;</p> <p>LPE 13.5: Friedenssicherung durch Demokratisierung und Menschenrechtspolitik &lt; 20 &gt;</p>

**Politische Institutionen und Prozesse in der Demokratie***Lehrplaneinheit 12.1: Politische Teilhabe und Demokratie*

&lt; 15 &gt;

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit der institutionalisierten politischen Partizipation als einer wesentlichen Grundlage legitimer demokratischer Herrschaft und setzen sich mit der Frage auseinander, welche politischen Beteiligungsformen notwendig sind und wieweit sie genutzt werden müssen, um das Funktionieren der Demokratie zu garantieren. Dabei untersuchen sie auch die ambivalente Rolle der Medien als Vermittler und Akteure im politischen Prozess. Auf dieser Grundlage bewerten sie die Partizipationsmöglichkeiten in der repräsentativen Demokratie.

Politische Beteiligungsformen	<p>Überblick über direkte und indirekte Teilhaberechte (Art. 5, 8, 9, 20, 21, 38 GG) und über verschiedene Ebenen der Teilhabe (EU, Bund, Länder, Gemeinden)</p> <p>Untersuchung der Bedeutung der Medien für die politische Teilhabe</p> <p>→ G (2) LPE 12.4, G (4) LPE 12.4 und 12.5</p>
W Parteien	<p>Recherche (z.B. im Internet) zu Angeboten der Parteien: Partizipationsmöglichkeiten, Information, Programme</p> <p>Überprüfung der Kritik an den Parteien und am Parteienstaat</p>
W Wahlen	<p>Fallanalyse einer (aktuellen) Wahl: Wahlrecht und Wahlsystem, Kandidaten- und Programmangebot, Medien und Wahlkampf, Wählermobilisierung, Wahlprognosen und Wahlbeeinflussung, Wahlbeteiligung</p> <p>Wahlanalyse, z.B. sozialstatistischer Vergleich des Wählerverhaltens im Heimatwahlkreis</p> <p>→ M LPE 3 und 5</p>
Bürgerbeteiligung und Zukunft der Demokratie	<p>Definition von repräsentativer und plebiszitärer Demokratie</p> <p>Auseinandersetzung mit Voraussetzungen für Demokratie (Bürgerengagement und Zivilcourage) und mit unkonventionellen Beteiligungsformen, z.B. Protestbewegungen</p>
W Ausweitung politischer Teilhaberechte	<p>Erörterung der Chancen und Risiken plebiszitärer Elemente in einer repräsentativen Verfassung</p> <p>Debatte über die politische Teilhabe in der EU</p>

*Lehrplaneinheit 12.2: Kontrolle politischer Herrschaft und politischer Entscheidungsprozess*

&lt; 15 &gt;

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Kontrollmöglichkeiten, insbesondere die parlamentarische Kontrolle als ein wesentliches Strukturmerkmal einer funktionierenden Demokratie kennen. Sie erörtern das Spannungsverhältnis zwischen der Handlungsfähigkeit des Staates und der Herrschaftskontrolle zur Verhinderung von Machtmissbrauch. Am Beispiel des Gesetzgebungsprozesses setzen sie sich mit den Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Gesetzgebers auseinander, langfristig wirksame und durchschaubare Problemlösungen zu finden, welche von den Betroffenen mit Mehrheit akzeptiert werden.

Gewaltenteilung und -verschränkung in der parlamentarischen Demokratie	<p>Interpretation von Art. 20, 43, 63 und 67 GG</p> <p>Untersuchung der Rolle von Regierung, Mehrheits- und Minderheitsfraktionen bei der parlamentarischen Kontrolle, z.B. in Untersuchungsausschüssen</p> <p>Auseinandersetzung mit Berichten, Kommentaren oder Foren zu einem aktuellen politischen Streit</p> <p>→ G (2) LPE 13.1, G (4) LPE 13.1; Eth LPE 3</p>
--	--

W Föderalistische Ordnung	Begründungen für Föderalismus, u.a. vertikale Kontrolle
Gesetzgebungsverfahren	Exemplarische Behandlung von Problemen des Föderalismus (Rolle des Bundesrates, Art. 23 GG) Besuch von Landesinstitutionen, z.B. des Landtages Vergleich von Verfassungsrecht (z.B. Art. 76 GG) und Verfassungswirklichkeit (z.B. Bedeutung der Exekutive und des Vermittlungsausschusses, Koalitionsabsprachen, Fraktionsdisziplin, Rolle der Verbände, Konsensgespräche) an einem Beispiel der (aktuellen) Gesetzgebung Bewertung der staatlichen Handlungs- und Reformfähigkeit
W Europäisierung der Gesetzgebung	Informationsbeschaffung zu europäischen Gemeinschafts-, Koordinations- und Kooperationsbereichen Auseinandersetzung mit Begriffen wie Eurokratie, Nivellierung, Harmonisierungsdruck (z.B. bei der Steuererhebung)

### ***Wirtschaftswelt und Staatenwelt***

#### *Lehrplaneinheit 13.1: Weltwirtschaft und internationale Politik*

&lt; 12 &gt;

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit der Ambivalenz des Globalisierungsprozesses und setzen sich mit unterschiedlichen Bewertungen dieses Prozesses auseinander. Sie gewinnen Einsicht in die Möglichkeiten wirtschaftspolitischen Handelns auf nationaler, regionaler und weltweiter Ebene und bewerten aktuelle wirtschaftspolitische Strategien und Maßnahmen.

Globalisierung der Weltwirtschaft	➤ 2 Auswertung von Tabellen und Graphiken zu: Weltproduktion, Welthandel (Güter und Dienstleistungen), Direktinvestitionen, Finanzmärkte Untersuchung von Ursachen (neue Kommunikationstechnologien u.a.) und Auswirkungen (z.B. Wohlfahrtseffekte, schrumpfende Branchen) → Ek (2) LPE 2 und 3, Ek (4) LPE 5 E ARB 4, Ru ARB 4; Eth LPE 3
W Internationale Arbeitsteilung	Analyse von historischen und modernen Erklärungsansätzen (z.B. komparative Kostenvorteile, Faktorproportio- nentheorie, Nutzung von Größenvorteilen, Nachfragepräferenzen, Markterschließung)
W Wettbewerb nationaler Volkswirtschaften	Szenariotechnik zu Globalisierungsfolgen (z.B. Bedrohungs-/Chancenszenario) und zu möglichen Strategien (z.B. Kostensenkung, Produkt- und Prozessinnovationen, institutioneller Wettbewerb) Auseinandersetzung mit Begriffen wie Globalisierungsfalle, Lohn-, Sozial-, Öko-, Steuerdumping, Aushöhlung der Demokratie
Politische Gestaltung der globalisierten Wirtschaft	Überblick über weltweite und regionale Institutionen wie WTO, IWF, OECD, G 7 bzw. EU, NAFTA Exemplarische Behandlung ökonomischer Konflikte (z.B. internationale Finanz- und Währungsturbulenzen, Nord-Süd-Beziehungen, transatlantischer Handel)
W Europäische Wirtschafts- und Währungsunion	Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen Integration (z.B. der Währungsunion) und Gegenüberstellung ihrer Vorteile und Risiken

W Internationale Organisationen	Bewertung von Freihandel und Protektionismus der EU Untersuchung der Rolle der WTO, z.B. Fallanalyse zur Millenniumsrunde Beurteilung der Bemühungen um fairen Handel und Wettbewerb: einheitliche Umweltnormen, Sozialstandards, Verbraucherschutzbestimmungen
<p><i>Lehrplaneinheit 13.2: Friedenssicherung und Konfliktbewältigung</i> &lt; 8 &gt;</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit der Frage, wieweit die internationalen Beziehungen nach dem Ost-West-Konflikt durch das territoriale Ordnungsprinzip bestimmt werden. Davon ausgehend bewerten sie die sicherheitspolitischen Leistungen von Allianzen und internationalen Organisationen und erörtern die Notwendigkeit und Legitimität humanitärer Interventionen.</p>	
Sicherheitspolitische Herausforderungen und Lösungsversuche	➤ 2 Überblick über die internationale Ordnung: staatlich entgrenzte Weltordnung und Bildung neuer Staaten, multipolare oder unipolare Ordnung
W Die Rolle der NATO und der Bundeswehr	Falluntersuchung zu ethnonationalen Konfliktkonstellationen, Weiterverbreitung von Massenvernichtungsmitteln und Trägertechnologie, „Weltrisikogesellschaft“ → G (2) LPE 13.3, G (4) LPE 13.7, Ru ARB 4 Bewertung der Schutzfunktion und der Führungsrolle der USA Debatte über Auslandseinsätze der Bundeswehr und die allgemeine Wehrpflicht
W Die Vereinten Nationen und die Sicherung des Friedens	Informationsbeschaffung (u.a. im Internet) zu: UN-Charta, Instrumente der UNO (z.B. Resolutionen, Sanktionen, peace-keeping, peace-enforcement) Bewertung des Vetorechts und der Versuche zur Instrumentalisierung des UN-Sicherheitsrates
Humanitäre Interventionen	Erörterung der Rechtslage: Art. 39 UN-Charta, Legitimierung durch den Sicherheitsrat, Völkerrecht und unilaterale Interventionen Ziel-Mittel-Analyse an einem Fallbeispiel: gewaltfreie und militärische Intervention
W Universalität der Menschenrechte	Dokumentation über die Entwicklung der Menschenrechte, u.a. UN-Erklärung von 1948, Menschenrechtskonventionen Debatte über die Allgemeingültigkeit bzw. die Relativierung einzelner Menschenrechte → evR LPE 3; kR LPE 3, LPE 5 G LPE 12.3; Eth LPE 3,

**Sozialstruktur und Sozialstaatlichkeit im Wandel****Lehrplaneinheit 12.1: Gesellschaftlicher Wandel und gesellschaftspolitische Herausforderungen**

&lt; 22 &gt;

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich anhand ausgewählter Daten mit der Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland, vergleichen sie mit jenen anderer EU-Staaten und beurteilen ihre Aussagekraft und Reichweite. Dabei lernen sie grundlegende Verfahren der Sozialforschung kennen. Sie verstehen Wertepluralismus als zentralen Aspekt des Wandels der Sozialstruktur und untersuchen Ursachen, Entwicklungstendenzen und mögliche Auswirkungen dieses Prozesses. Sie erfassen den gesellschaftlichen Modernisierungsprozess als gesamtpolitischen Aufgabenbereich und erörtern dabei Chancen und Risiken.

Analyse der Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland	<p>Auswahl und Auswertung von Daten, z.B. Einkommen, Vermögen, Bildung, Berufsprestige</p> <p>Definition von Kriterien zur Überprüfung der Validität von Daten</p> <p>Beurteilung verschiedener Beschreibungsansätze der Sozialstruktur und ihrer Indikatoren, z.B. postindustrielle Gesellschaft, Informations- und Kommunikationsgesellschaft, Risikogesellschaft</p> <p>→ evR LPE 3, kR LPE 5</p>
W Europäische Sozialdaten im Vergleich	<p>Recherche zu einzelnen sozialen Tatbeständen: materielle Lebensbedingungen, Qualifikationsstrukturen, Erwerbsstruktur, Einkommensverteilung, Arbeitslosigkeit, regionale Disparitäten in der EU</p> <p>→ E ARB 4, F ARB 4, I ARB 4, Ru ARB 4</p>
Wertewandel und gesellschaftspolitische Aufgaben	<p>Beschreibung des Wertepluralismus und Wertewandels in Deutschland</p> <p>Auseinandersetzung mit Begriffen wie Lebensmuster, Werteverfall, Egogesellschaft im Hinblick auf die Aufgaben und Möglichkeiten von Gesellschaftspolitik</p>
W Wandel der Familie und anderer Lebensformen	<p>Exemplarische Analyse der Pluralisierung von Lebens- und Haushaltsformen und ihre rechtliche Anpassung, z.B. im Ehe-, Familien-, Erb-, Steuerrecht</p> <p>Formulierung von Thesen zur Auslegung des Art. 6 GG</p> <p>→ G (2) LPE 12.3</p>
W Gleichstellung der Geschlechter	<p>Vergleich der gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland und in der EU (Art. 3 (II) GG, europäische Gleichstellungsrichtlinie, Entscheidungen des EuGH) mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit (z.B. Quoten, Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen, Einkommen, Zeitbudgets, Erwerbsquote)</p>
W Die Entwicklung der Lebensverhältnisse in Ost- und Westdeutschland	<p>Informationsbeschaffung und vergleichende Analyse unterschiedlicher Entwicklungen in Ost- und Westdeutschland, z.B. Arbeitslosigkeit, Berufstätigkeit, Einkommen, Bindung an Parteien und Kirchen, Wahlverhalten und Extremismus</p> <p>Auseinandersetzung mit der Forderung zur Schaffung der inneren Einheit als gesellschaftspolitischer Aufgabe</p>

*Lehrplaneinheit 12.2: Bevölkerungsentwicklung und Migration*

&lt; 18 &gt;

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und berücksichtigen dabei insbesondere die Situation der ausländischen Bevölkerung. Hier wenden sie die bisher erworbenen Kenntnisse der Gesellschaftsanalyse an, um aktuelle Entwicklungen zu beschreiben. Im Vergleich mit anderen europäischen Staaten erfassen sie Aspekte, die zu mangelnder Integration führen und setzen sich mit den daraus resultierenden politischen Aufgaben und Ansätzen einer Ausländer- und Integrationspolitik auseinander.

Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland	➤ 1 Datenrecherche und -präsentation zu Geburtenrate, Altersstruktur, Zu- und Abwanderungen, Anteil und Struktur der ausländischen Bevölkerung
W Rahmenbedingungen von Migration	Vergleich der Sozialsagen, z.B. Bildung, Wohnen, Beschäftigung, Erwerbstätigkeit, Einkommen Auseinandersetzung mit Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung
Integrationspolitik	Auswertung und Beurteilung von Filmen Erarbeitung von Push- und Pullfaktoren (z.B. Krieg, Umweltzerstörung, politische und religiöse Verfolgung, Wohlstandsgefälle) in Deutschland und anderen europäischen Ländern Analyse von Aspekten und Prognosen der Osterweiterung der EU ➔ G (2) LPE 12.3
	Bestandsaufnahme zur Verbreitung und Wirkung von ausländerfeindlichen Vorurteilen bzw. dem Umgang mit solchen Wahrnehmungen Differenzierung nach unterschiedlichem Rechtsstatus: Ausländer erster bzw. zweiter Generation, Familiennachzug, Asylbewerber, Asylberechtigter, Flüchtling Stellungnahme zur Kontroverse über Zielsetzung und Reichweite von Integrationspolitik Differenzierung verschiedener Integrationsprogramme Arbeitsteilige Fallstudie zu Integrationsmaßnahmen auf lokaler Ebene, z.B. Kontakt zu Ausländerbehörden, kirchlichen und privaten Initiativen Diskussion über die Ausgestaltung des Staatsangehörigkeitsrechts oder über die Vereinheitlichung des Asylrechts in Europa ➔ F ARB 4

*Lehrplaneinheit 12.3: Die Ausgestaltung des Sozialstaats*

&lt; 20 &gt;

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundprinzipien und Kernbereiche des Systems der sozialen Sicherung kennen. Sie erfassen die Abhängigkeit eines sozialen Sicherungssystems von der Wirtschaftsleistung, sowie vom Beitrags- und Steueraufkommen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die europäische Dimension des Themas und beurteilen Reformansätze, die auf die Probleme des Sozialstaats zu antworten versuchen.

Aufgaben moderner Sozialpolitik	Analyse und Interpretation des Sozialstaatsgebots des GG: Gewichtung von individueller Freiheit und materieller Chancengleichheit Definition der beiden Eckpfeiler Solidarität und Subsidiarität Erörterung des Umfangs moderner Sozialpolitik
---------------------------------	--



<p>W Systeme sozialer Sicherung im Vergleich</p>	<p>Information zu den Kernbereichen des sozialen Sicherungssystems der Bundesrepublik und ihren Grundprinzipien wie Versicherung, Fürsorge, Versorgung</p> <p>Vergleich mit einzelnen europäischen sozialen Sicherungssystemen, z.B. nach Leistungen (Sozialquoten), Leistungsempfängern, Organisation, Finanzierung</p> <p>Analyse und Beurteilung der Voraussetzungen und des Funktionswandels sozialpolitischer Leistungen</p> <p>→ G (2) LPE 12.2</p>
<p>Sozialpolitik der Europäischen Union</p>	<p>Überblick über die Entwicklung der europäischen Sozialpolitik und ihre Reichweite: EWG-Vertrag, Europäischer Sozialfonds, Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer, Sozialprotokoll des Vertrages von Maastricht</p> <p>Datenanalyse zur Entwicklung des EU-Haushalts</p> <p>Diskussion um die sozialpolitischen Kompetenzen der EU bzw. der Mitgliedsstaaten, z.B. Rolle des EuGH</p>
<p>Reform des Sozialstaats</p>	<p>Vergleichender Überblick über verschiedene aktuelle Ansätze: Leistungskürzungen, eigenverantwortliche Vorsorge, alternative Ansätze</p> <p>Vertiefung am Beispiel eines Bereiches der sozialen Sicherung, z.B. Reform des Gesundheitswesens oder der Rentenversicherung</p> <p>Erörterung der Notwendigkeit einer europäischen Sozialunion unter politischen und wirtschaftlichen Aspekten</p>

### **Wirtschaftliche Dynamik und Wirtschaftspolitik**

#### *Lehrplaneinheit 12.4: Markt und Staat*

< 24 >

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Kenntnisse über die Wechselwirkung der Marktkräfte und befassen sich mit den gesellschaftlichen und ökologischen Folgeproblemen, die durch die Dynamik des Marktes hervorgerufen werden können. Sie lernen die Grundpositionen in der Debatte über die Rolle des Staates in der Marktwirtschaft kennen und nehmen zu ihnen Stellung. An ausgewählten Beispielen überprüfen sie die Anwendung zentraler Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft.

<p>Die Dynamik der Marktwirtschaft</p> <p>W Klassischer Liberalismus: Begründung und Kritik</p> <p>Ansatz des Ordoliberalismus</p>	<p>Erörterung der Produzenten- und Verbraucherrolle, der Funktionen des Wettbewerbs und aktueller bzw. historischer Probleme, z.B. Erläuterung aktueller bzw. historischer Folgeprobleme, z.B. Verteilung von Einkommen, Vermögen und Erwerbstätigkeit, globale ungleiche Entwicklung, Bewältigung sozialer Risiken (u.a. Arbeitslosigkeit, Krankheit), Umweltbelastung und Ressourcenverbrauch, Beschränkung des Wettbewerbs</p> <p>→ evR LPE 3, kR LPE 5, G (2) LPE 12.2,</p> <p>Kontrastive Quellenanalyse, z.B. Smith, Malthus, Marx, Keynes</p> <p>Reorganisation von Primärtexten: Walter Eucken (konstituierende und regulierende Prinzipien der Wettbewerbsordnung), Müller-Armack (Ordnungsmodell der Sozialen Marktwirtschaft)</p>
--	--

<p>W Wirtschaftsverfassung der Bundesrepublik Deutschland</p> <p>Debatte über die Rolle des Staates</p>	<p>Überblicksdarstellung zu den Art. 2, 9, 12, 14, 15, 20 GG und den Regelungen des Bundes und der EU, z.B. zum Schutz des Wettbewerbs, zur Geld- und Finanzverfassung, Mitbestimmung der Arbeitnehmer und Tarifautonomie</p> <p>Exemplarische Analyse des Spannungsverhältnisses von Eigentumsrecht und Sozialbindung im Grundgesetz und im Wirtschaftsgeschehen, z.B. das Recht auf Arbeit als Grundrecht oder Staatsziel</p> <p>Bestimmung der staatlichen Aufgaben in der Marktwirtschaft (Allokation, Distribution, Stabilisierung) und Begriffsabgrenzung von Ordnungs-, Prozess- und Strukturpolitik</p> <p>Fallanalyse zum Schutz des Wettbewerbs (z.B. ein Verfahren der EU-Kommission bzw. des Bundeskartellamtes) oder zum Schutz der Umwelt (z.B. Zertifikatsystem zur globalen Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen)</p>
---	--

*Lehrplaneinheit 12.5: Aufgaben der Stabilisierungspolitik*

< 18 >

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich einen Überblick über den aktuellen Stand und den Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung. Sie erörtern die Frage der Bestimmung und Gewichtung der Ziele der Stabilisierungspolitik. An einem ausgewählten Beispiel analysieren und bewerten sie die Leistung und Reichweite der Instrumente der Wirtschaftspolitik.

<p>Wirtschaftliche Entwicklung und Zielbestimmung der Stabilisierungspolitik</p> <p>W Vergleich mit den EU-Mitgliedsländern</p> <p>Stabilisierungspolitik</p> <p>W Zukunft der Arbeit</p>	<p>Definition der Indikatoren des sog. Magischen Vierecks</p> <p>Graphische Darstellung zur wirtschaftlichen Entwicklung (z.B. Wachstum, Geldwert, Produktionspotenzial, Auslastungsgrad und Beschäftigung) und Ermittlung des (aktuellen) wirtschaftspolitischen Handlungsbedarfs</p> <p>Diskussion um die Erweiterung des Zielkatalogs</p> <p>Vergleich der wirtschaftlichen Entwicklung, der Strukturdaten und der stabilisierungspolitischen Maßnahmen</p> <p>Überblicksdarstellung zu den Aufgabenbereichen der Stabilisierungspolitik: Erhöhung des Auslastungsgrads des Produktionspotenzials (Konjunkturpolitik), Erhöhung des Produktionspotenzials (Wachstumspolitik), Erhöhung der Strukturanpassungsflexibilität (Strukturpolitik)</p> <p>Synopse der Ansätze und Instrumente stabilitätspolitischer Konzeptionen: antizyklische diskretionäre Nachfragesteuerung, Politik der mittelfristigen Verstetigung des Angebots</p> <p>Vergleich von Zielvorgaben und Zielerfüllung in der Geld- oder in der Fiskalpolitik</p> <p>Exemplarische Darstellung der Entwicklung der Erwerbstätigkeit, z.B. Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel, Zunahme diskontinuierlicher Erwerbsverläufe, Wandel der Qualifikationsanforderungen, Diskussion über Flexibilisierung und Subventionierung der Löhne</p> <p>Informationsbeschaffung zur geschlechtsspezifischen Verteilung bezahlter und unentgeltlicher Arbeit und zur Diskussion über ein Entgelt für Erziehung und Familienarbeit</p>
---	---

*Lehrplaneinheit 12.6: Globalisierung und Strukturwandel*

&lt; 18 &gt;

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich einen Überblick über die Dimensionen des Globalisierungsprozesses. Sie erkennen die Ambivalenz der zunehmenden Verflechtung und Interdependenz der Weltwirtschaft, die den Strukturwandel verstärkt und beschleunigt und damit Chancen und Risiken in sich birgt. Sie setzen sich mit der Problematik auseinander, dass die Nationalstaaten einerseits an Gestaltungsräumen einbüßen, andererseits als Akteure und Vermittler bei der Entwicklung differenzierter Strategien der Strukturanpassung unentbehrlich sind.

Globalisierung: Erscheinungsformen und Dimensionen	Datenanalyse, z.B. Vergleich von Produktionsentwicklung, Dienstleistungen, Handelsverflechtungen und Direktinvestitionen; Finanzmärkte
W Internationale Arbeitsteilung	Vergleich divergierender Formen der Strukturanpassung: Lohnsenkung in den USA, Arbeitslosigkeit in den EU-Ländern
Faktoren der Globalisierung	Analyse von historischen und modernen Erklärungsansätzen, z.B. komparative Kostenvorteile, Faktorproportionentheorie, Nutzung von Größenvorteilen, Nachfragepräferenzen, Markterschließung Betriebserkundung zur Arbeitsteilung im globalen und regionalen Maßstab, intraindustriellen Arbeitsteilung, zu Protektionismus und Dumping → Ek (2) LPE 2 und 3, Ru ARB 4
Gestaltungsmöglichkeiten nationaler und internationaler Politik	Beurteilung von Erklärungsansätzen: Angebots- und nachfrageseitige Determinanten, z.B. Verschiebungen der Faktorausstattung, technischer Fortschritt, Wandel der Konsumgüterstruktur Exemplarische Behandlung: Strukturwandel (Tertiärisierung, Wandel der Branchen- und Betriebsgrößenstruktur, globale und regionale Vernetzung von Kapital, Güter- und Informationsströmen), Strukturpolitik (Innovations- bzw. Kostensenkungsstrategien zur Anpassung eines Unternehmens bzw. eines Sektors an den globalen Wettbewerb, Akteure und Ebenen und ihre Verflechtung, Probleme der Zielbestimmung und Interessenvermittlung, Subventionierung)
W Die Rolle der Nationalstaaten	Bewertung des Gewichts der EU bzw. von Formen institutionalisierter politischer Kooperation (WTO, IWF, UNCTAD, Umweltkonferenzen, G 7) oder der Herausbildung neuer internationaler Konfliktfelder, z.B. in der Umweltpolitik

***Politische Institutionen und Prozesse in der Demokratie****Lehrplaneinheit 13.1: Politische Teilhabe und Demokratie*

&lt; 24 &gt;

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit der institutionalisierten Partizipation als einer grundlegenden Legitimation demokratischer Herrschaft. Sie setzen sich mit der Frage auseinander, welche Formen der politischen Mitwirkung gewährleistet sein müssen und wieweit von diesen Gebrauch gemacht werden muss, um das Funktionieren einer Demokratie zu garantieren. Dabei untersuchen sie auch die ambivalente Rolle der Medien als Vermittler und Akteure im politischen Prozess. Auf dieser Grundlage bewerten sie die Partizipationsmöglichkeiten in der repräsentativen Demokratie.

Politische Beteiligungsformen	Überblick über direkte und indirekte Teilhaberechte (Art. 5, 8, 9, 20, 21, 38 GG) und über verschiedene Ebenen der Teilhabe
-------------------------------	---

	<p>Untersuchung der Bedeutung der Medien für die politische Teilhabe: Vergleich der Informationsbeschaffung aus Zeitungen, Fernsehen, Internet an einem Beispiel</p> <p>→ G (2) LPE 12.4</p>
Parteien	<p>Recherche (z.B. im Internet) zu Angeboten der Parteien (Partizipationsmöglichkeiten, Information, Programme) und zur Funktion der Parteien</p> <p>Untersuchung des Wandels des Parteiensystems (gesellschaftliche Konfliktlagen und Entstehung neuer Parteien) und des Zusammenhanges von innerparteilicher Demokratie und Parteienfinanzierung</p> <p>Überprüfung der Kritik an den Parteien und am Parteienstaat</p>
Wahlen	<p>Fallanalyse einer (aktuellen) Wahl: Wahlrecht und Wahlsystem, Kandidaten- und Programmangebot, Wählermobilisierung, Medien und Wahlkampf, Wahlprognosen, Wahlbeteiligung</p> <p>Wahlanalyse, z.B. sozialstatistischer Vergleich des Wählerverhaltens im Heimatwahlkreis</p> <p>→ M LPE 3 und 5</p>
W Interessenverbände	<p>Untersuchung der unterschiedlichen Aufgaben von Interessengruppen und Parteien und der unterschiedlichen Organisations- und Konfliktfähigkeit von Interessen</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Spannungsverhältnis von Gemeinwohl und Gruppeninteressen in der pluralistischen Demokratie und mit korporativen Entscheidungsstrukturen</p>
Bürgerbeteiligung und Zukunft der Demokratie	<p>Definition von repräsentativer und plebiszitärer Demokratie</p> <p>Auseinandersetzung mit Voraussetzungen für Demokratie (Bürgerengagement und Zivilcourage), mit partizipatorischem und elitärem Demokratieverständnis</p>
W Ausweitung politischer Teilhaberechte	<p>Debatte über Chancen und Risiken plebiszitärer Elemente in einer repräsentativen Verfassung oder über die politische Teilhabe in der Europäischen Union</p> <p>Auseinandersetzung mit unkonventionellen Beteiligungsformen, z.B. Protestbewegungen</p>

*Lehrplaneinheit 13.2: Gewaltenteilung und Kontrolle politischer Herrschaft*

< 18 >

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit verschiedenen Kontrollmöglichkeiten, insbesondere denen des Parlaments und lernen Gewaltenteilung und Gewaltenschränkung als ein wesentliches Strukturmerkmal einer funktionierenden Demokratie kennen. Dabei erkennen sie, dass Kontrolle in der Demokratie auf unterschiedliche Weise ausgeübt werden kann, und sie bewerten die Wirksamkeit formeller und informeller Kontrolle auf nationaler und auf europäischer Ebene.

Gewaltenteilung und -verschränkung in der parlamentarischen Demokratie

Interpretation von Art. 20, 43, 63 und 67 GG

Untersuchung der Rolle von Regierung, Mehrheits- und Minderheitsfraktionen bei der parlamentarischen Kontrolle, z.B. in Untersuchungsausschüssen

Auseinandersetzung mit Berichten, Kommentaren oder Foren zu einem aktuellen politischen Streit

→ G (2) LPE 13.1

W Gewaltenteilung im Präsidialsystem	<p>Vergleich von Regierungssystemen: Zusammenspiel von Legislative und Exekutive in den USA und der Bundesrepublik (Art. 2 Setc.1 US-Verf./Art. 63 GG; impeachment/Misstrauensvotum; right of the purse/Art. 110 bis 113 GG; coalition building/Fraktionsdisziplin; Frage der Inkompatibilität)</p> <p>→ E ARB 4</p>
W Föderalistische Ordnung	<p>Begründungen für Föderalismus, u.a. vertikale Kontrolle</p> <p>Exemplarische Behandlung von Problemen des Föderalismus (Rolle des Bundesrates, Politikverflechtung, Länderfinanzausgleich, Art. 23 GG)</p>
Gewaltenteilung und Kontrolle in der Europäischen Union	<p>Besuch von Landesinstitutionen, z.B. des Landtages</p> <p>Informationsbeschaffung (z.B. im Internet) über Kompetenzzuweisungen: primäres und sekundäres Gemeinschaftsrecht (Art. 235 EGV), Koordinations- und Kooperationspolitiken und über Abstimmungsmodalitäten (Einstimmigkeit, qualifizierte Mehrheit, Sperrminorität)</p> <p>Bewertung der Kontrollfunktion der Kommission (Art. 169 EGV) und des EuGH zur Einhaltung von EU-Recht an Hand von Beispielen</p> <p>Vergleich der Kontrollfunktion des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestages</p>

*Lehrplaneinheit 13.3: Politischer Entscheidungsprozess*

< 18 >

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit politischen Entscheidungsprozessen und analysieren formelle und informelle Wege des Gesetzgebungsprozesses. Dabei setzen sie sich mit den Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Gesetzgebers auseinander, langfristige und durchschaubare Problemlösungen zu finden, die von den Betroffenen mehrheitlich akzeptiert werden.

Gesetzgebungsverfahren	<p>Vergleich von Verfassungsrecht (z.B. Art. 76 GG) und Verfassungswirklichkeit (z.B. Bedeutung der Exekutive und des Bundesrates, Plenum und Ausschüsse des Bundestages, Vermittlungsausschuss, Koalitionsabsprachen, Fraktionsdisziplin, informelle Entscheidungszentren)</p>
W Novellierung eines Gesetzes	<p>Fallanalyse am Beispiel eines konkreten Gesetzesvorhabens: Gesetzesinitiative, Stellungnahmen und Reaktionen von Parteien und der Öffentlichkeit, Einbeziehung der Verbände, Arbeitsweise des Bundestages und Bundesrates, Abänderungen, Rolle des Bundesverfassungsgerichtes</p> <p>Analyse der Berichterstattung und Kommentierung in verschiedenen Medien</p> <p>Umfrage: Interview zur Einschätzung des Gesetzesvorhabens in der Öffentlichkeit</p>
W Entscheidungsverfahren in der Europäischen Union	<p>Selbständige Informationsbeschaffung zu europäischen Zuständigkeiten und Rechtssetzungsverfahren (z.B. Art. 189b und 189c EGV)</p> <p>Ermittlung der Ursachen und Bewertung der Vielzahl, Komplexität und Unübersichtlichkeit europäischer Entscheidungsverfahren</p>
Ausweitung staatlicher Aufgaben und Handlungsfähigkeit der Politik	<p>Auseinandersetzung mit Begriffen wie Eurokratie, bürokratische Regelungswut, Nivellierung</p> <p>Interpretation von Art. 20 GG und der neuen Staatszielbestimmungen</p>

Untersuchung des Problemdruckes (z.B. wirtschaftliche und ökologische Entwicklung, Schaffung der inneren Einheit, Erwartungshaltung der Bevölkerung) und von Handlungsrestriktionen (z.B. eingeschränkte oder fehlende Zuständigkeit, institutionelle und ökonomische Zwänge, Konsensgrenzen)

Bewertung der Problemlösungsverfahren: unkoordinierte Problemlösung, Prozess gegenseitiger Anpassung, Konfliktvermeidungsstrategien

Vergleich mit der Problemlösungskompetenz der EU

### ***Internationale Beziehungen und internationale Politik***

#### *Lehrplaneinheit 13.4: Struktur der Staatenwelt und Konfliktbewältigung*

< 20 >

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich unter Anwendung ordnender Kategorien einen Überblick über die Staatenwelt nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes und untersuchen die Frage, wieweit die internationalen Beziehungen durch das territorialstaatliche Ordnungsprinzip bestimmt sind. Sie bewerten die Leistungsfähigkeit von Allianzen und internationalen Organisationen und erörtern die internationalen Beziehungen unter realistischer und institutioneller Sicht.

Struktur der Staatenwelt	Beschreibung der internationalen Staatenwelt mit verschiedenen Kategorien, z.B. unipolar/multipolar, Hegemonie/Gleichgewicht, anarchische Struktur der Staatenwelt/Interdependenzen; Deutungsmuster des Realismus im Vergleich zum Institutionalismus
W Differenzierung und Vereinheitlichung der Staatenwelt	Untersuchung des Zerfalls von Staaten und der Bildung neuer Staaten in einer staatlich entgrenzten Weltordnung, Reichweite des territorialstaatlichen Prinzips
Sicherheitspolitische Herausforderungen	Exemplarische Vertiefung aktueller Konfliktkonstellationen, z.B. ethno-nationale Konflikte, Weiterverbreitung von Massenvernichtungsmitteln und Trägertechnologie  Abgrenzung von Risiken für die innere und für die äußere Sicherheit, von ökologischen und wirtschaftlichen Risiken → G (2) LPE 13.3
Friedenssicherung und Konfliktbewältigung durch Allianzen: die NATO	Diskussion z.B. über den Strategiewechsel der NATO, über die Osterweiterung der NATO, über die Weiterentwicklung der WEU  Bewertung der Schutzfunktion und der Führungsrolle der USA
W Rolle der Bundeswehr	Informationsbeschaffung (z.B. durch Expertenbefragung oder Institutionenbesuch): rechtliche Normierungen (GG, BVerfG-Urteil vom 12.7.94) und politische Planungen  Debatte über Auslandseinsätze der Bundeswehr und die allgemeine Wehrpflicht
Die Vereinten Nationen und die Sicherung des Friedens	Internetrecherche zu UN-Charta (z.B. Art. 43 und 51) und den Instrumenten der UNO (Resolutionen, Sanktionen, peace-keeping, peace-enforcement)  Vergleich unterschiedlicher Sichtweisen: UNO als Widerspiegelung der Machtverteilung zwischen den Staaten (realistische Sicht) oder als eigenständiger Akteur (institutionelle Sicht)  Bewertung des Vetorechts und der Versuche zur Instrumentalisierung des UN-Sicherheitsrates

*Lehrplaneinheit 13.5: Friedenssicherung durch Demokratisierung und Menschenrechtspolitik*

&lt; 20 &gt;

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit der Frage, wieweit die Außenpolitik eines Staates von seiner inneren Herrschaftsstruktur und seiner Gesellschaftsordnung bestimmt wird und wie realistisch die weltweite Ausbreitung der Demokratie zur Sicherung des Friedens ist. In diesem Zusammenhang erörtern sie die Legitimität und Notwendigkeit einer Menschenrechtspolitik, insbesondere in der Form humanitärer Interventionen.

<p>Demokratisierung als Friedensstrategie</p> <p>W Theoretische Begründungen und empirische Überprüfung</p>	<p>Untersuchung der Wechselwirkung interner Bedingungen (herrschaftspolitische Organisation von Staaten und Gesellschaften) und äußerer Bedingungen (Struktur des internationalen Systems)</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Axiom der friedlichen Außenpolitik einer Demokratie</p> <p>Debatte über die Voraussetzungen einer erfolgreichen Ausbreitung der Demokratie</p> <p>→ Ru ARB 4</p> <p>Analyse von Texten der liberal-idealistischen Perspektive, z.B. Immanuel Kant, Vom ewigen Frieden, 1795</p> <p>Informationsbeschaffung zur heutigen Staatenwelt: weltweite Demokratisierung bzw. Systemdifferenzierung</p> <p>Falluntersuchung zu den Beitrittsverhandlungen der Europäischen Union oder zur Friedenszone der OECD-Welt</p>
<p>Menschenrechtspolitik</p> <p>W Universalität der Menschenrechte</p> <p>W Humanitäre Interventionen</p>	<p>➤ 2 Auseinandersetzung mit der These einer einheitlichen Weltzivilisation bzw. eines Zusammenpralls der Kulturen</p> <p>Debatte über Legitimität, Nutzen und Möglichkeiten einer aktiven Menschenrechtspolitik</p> <p>Dokumentation über die Entwicklung der Menschenrechte, u.a. Allgemeine Erklärung von 1948, Menschenrechtskonventionen, Menschenrechte der dritten Generation</p> <p>Erörterung von Einwänden: Relativierung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte, Mindeststandard von Menschenrechten, Menschenrechte als neokolonialistische Bevormundung</p> <p>→ evR LPE 3; kR LPE 3, LPE 5; G (2) LPE 12.3</p> <p>Informationsbeschaffung zu Rechtsgrundlagen: UN-Charta, insbesondere Art. 39 (Bedrohung des „Friedens“ und der „inneren Sicherheit“), Grundsatz der Souveränität der Einzelstaaten, Rechte des Sicherheitsrates, Rechtmäßigkeit unilateraler Interventionen /Nothilferecht)</p> <p>Ziel-Mittel-Analyse an einem Fallbeispiel: gewaltfreie und militärische Intervention</p>

